

Wengi BLICK

SP Stadt Solothurn www.spstadtso.ch

Einladung zur Parteiversammlung

vom Mittwoch, 23. August 2006

19.30 Uhr

Gewölbekeller, BZ Altes Spital

1. Protokoll der Generalversammlung vom 4. Mai 2006
2. Mutationen
3. Bericht aus dem Gemeinderat / Ausblick
4. Bericht aus dem Kantonsrat / Ausblick
5. Verschiedenes
6. Offene Diskussion zur Frage:
"Was sind die Grundvoraussetzungen, welche geschaffen werden müssen, damit die SP Stadt Solothurn JA sagen kann zu einer Steuersenkung?"

Referenten

- Ernst Leuenberger (Ständerat)
- Daniel Wormser (Gerichtspräsident)

Liebes Parteimitglied

Gross war die Schelte, als Micheline Calmy-Rey zum Krieg im Libanon (der immer noch keiner sei) Klar-text redete, beide Parteien zur Mässigung aufrief und die Reaktion Israels als „unverhältnismässig“ kritisierte.

Sofort wurde sie von ihren „neutralitätsliebenden Kollegen“ zurückgepiffen und zur Mässigung angehalten. Unsere Bundesrätin liess sich davon wenig beeindrucken und wiederholte, was für viele von uns offensichtlich scheint.

Was aber wollte die Zurückhaltung der Magistraten denn bezwecken? Es scheint fast als sollte die Neutralität wieder mal als Feigenblatt für die Interessen der Wirtschaft und der Waffenlobby herhalten - schliesslich will sich's die Schweiz nicht mit den schiesswütigen Cowboys und ihren Freunden verderben – Menschenrechte hin- oder her!

Als Depositarstaat der Menschenrechte und Initiatorin des neuen Menschenrechtsrats kann, darf und soll sich die Schweiz eine solch feige Interpretation von Neutralität nicht leisten und ich bin stolz und froh, dass laut Umfrage eine grosse Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer diese Meinung teilen.

Adrian Würigler, Präsident

Steuersenkungen, ein populäres Zeitgeistprodukt bürgerlicher Ideologen

von Ernst Leuenberger, Ständerat

Dogmatische Bürgerliche meinen, tiefe Steuern seien der erste Standortvorteil, Steuerwettbewerb führe zu tieferen Steuern. Die öffentliche Hand müsse möglichst wenig Geld zur Verfügung haben, man könne dann Forderungen abwimmeln. Das ist Politik der leeren Kassen; Ausdruck von bürgerlicher Sozialfeindlichkeit, sogar Staatsfeindlichkeit.

Effekt: Reiche profitieren am meisten während die ganz Kleinen leer ausgehen.

SP-Finanzpolitik: Öffentliche Hände erfüllen Aufgaben im Dienste aller. Das Steuerniveau bemisst sich nach den anfallenden Aufgaben. Nicht alle Bürger/innen sind gleichermassen auf öffentliche Dienstleistungen angewiesen. Milliarden brauchen dafür keinen Staat.

Reiche profitieren am meisten während die ganz Kleinen leer ausgehen.

Zentral sind:

- gute öffentliche Schulen
- gute öffentliche Sozialeinrichtungen
- eine funktionierende Infrastruktur

Standortwettbewerb hat weniger zu tun mit Steuersätzen als mit Verkehrsanbindungen, Angebot an Schulen, Kulturangebot, sozialer

Infrastruktur, Infrastruktur allgemein und einer intakten Umwelt. Nicht Steuerwettbewerb brauchen wir, sondern materielle Steuerharmonisierung.

Die Antwort auf die Steuersenkungsfrage hängt davon ab, wie es mit der Aufgabenerfüllung steht: Gibt es nicht oder nicht genügend erfüllte wichtige Aufgaben?

Städtische Schulen: Gibt es Tagesstrukturen für Kinder aus Familien, die darauf angewiesen sind, dass die Kinder tagsüber in der Schule gut betreut werden? Ich denke an erwerbstätige Eltern; besonders Alleinerziehende, auch Zweiverdienerfamilien.

Klassengrößen gibt der Kanton vor. Will eine Gemeinde für die Integrationsförderung von fremdsprachigen Kindern kleinere Klassen, muss sie das selber berappen. Förderung von Kinderkrippen, von Kinderhorten, von Spielgruppen. Ist das Angebot genügend und erschwinglich?

Infrastruktur:

Sind die Strassen in der Stadt baulich und betrieblich sicher genug? Werden die Schulwege überwacht?

Sichere Velowege? Sind alle dafür geeigneten Strassen verkehrsberuhigt?

Haben wir überwachte Abstellplätze für Fahrräder am Bahnhof, an den Eingängen zur Innenstadt? Genügt der Substanzerhalt der öffentlichen Bauten? Sind sie behindertengerecht?

Genügt der Substanzerhalt der öffentlichen Wasserversorgung, der Abwasserleitungen, der Gasver-

sorgung?

Der Viertelstunden-Takt für die BSU-Busse ist nötig. Studentakt abends ist unattraktiv

Soziale Infrastruktur:

Öffentliche Sicherheit: Die Polizei muss personell in der Lage sein, auch nachts an neuralgischen Punkten Präsenz zu markieren. Sie muss Schulwege sichern.

Genügt die soziale Infrastruktur der Stadt Solothurn?

Haben wir hinreichend Plätze in Seniorenheimen?

Nicht Steuerwettbewerb brauchen wir, sondern materielle Steuerharmonisierung.

Tun wir genügend für die Ausländerintegration?

Tun wir genügend für die Betreuung und den Substanzerhalt auf den Spielplätzen?

Was tun wir, um jungen Familien günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen?

Soziale Gassenarbeit gehört zum städtischen Leben. Bieten wir unserer Jugend echte Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung?

Soweit einige Fragen zu Aufgabenerfüllung.

Die Steuersenkungsdiskussion können wir führen, wenn diese Fragen beantwortet sind.

Warum Steuersenkungen für die SP nicht Tabu sein dürfen

von Daniel Wormser, Gerichtspräsident

Keiner zahlt gern Steuern. Trotzdem braucht es Steuern. Ohne Steuern kann das Gemeinwesen, die Einwohnergemeinde Solothurn, nicht funktionieren. Ohne Steuern kann die Stadt ihre Ausgaben nicht finanzieren.

Es ist eine Daueraufgabe zu kontrollieren, was nötig und sinnvoll ist. Das ist absolut keine Frage der Ideologie.

Grundsätzlich soll das Gemeinwesen so viel Geld zur Verfügung haben, um seine Aufgaben erfüllen zu können. In diesem Umfang dürfen Steuern auch eingezogen werden. Der Entscheid, welche Aufgaben realisiert werden sollen, wird aber nicht durch die SP allein gefällt. Wir sind nach wie vor in der Minderheit. Wer sagt uns, dass am Schluss das Geld auch dort ausgegeben wird, wo wir es möchten und wir es als zweckmässig und gut erachten?

Zudem kann man nicht zum vornherein gegen Sparprogramme und einer periodischen Überprüfung der kommunalen Aufgaben sein. Es ist eine Daueraufgabe zu kontrollieren, was nötig und sinnvoll ist. Das ist absolut keine Frage der Ideologie. Dies bedeutet auch keinesfalls, dass wir das Gemeinwesen schwächen wollen, um mit der Ausrede – es ist kein

Geld da – jedwelche Wünsche abschmettern zu können. Es wird nie und nimmer genug Geld vorhanden sein, um alle Anliegen und Wünsche von allen erfüllen zu können. Es wird immer nur ein Teil der Wünsche erfüllt. Da wir – wie bereits gesagt – nach wie vor in der Minderheit sind (das kann sich ja noch ändern) ist keinesfalls sicher, dass das zusätzliche Geld für unsere Anliegen, z. B. Bildung und Soziales, ausgegeben wird.

Die Stadt steht in grosser Konkurrenz mit den umliegenden Gemeinden, sicher nicht nur bei den Steuern, aber die Steuern sind ein wichtiger Punkt.

Die Stadt steht in grosser Konkurrenz mit den umliegenden Gemeinden, sicher nicht nur bei den Steuern, aber die Steuern sind ein wichtiger Punkt.

Die Steuerbelastung ist nicht der entscheidende Faktor, ob es einer Bürgerin oder einem Bürger in der Stadt Solothurn gefällt - aber gar so unwichtig sind die Steuern nicht. Auch wenn eine Einwohnerin oder ein Einwohner nicht wegzieht, bzw. wegziehen kann, so bleiben die Steuern doch ein „Wohlfühlfaktor“. Die SP steht auch im Wettkampf mit den anderen Parteien. Nur der

kleinste Teil unserer Wähler sind Parteimitglieder.

Es ist anzunehmen, dass viele Wähler dem aufgeklärten Bürger-

Steuern sind dann zu erhöhen, wenn zusätzliche Aufgaben dies erfordern. Steuern können aber auch gesenkt werden.

tum angehören und uns ihre Stimme geben. Wollen wir als „Steuertreiberpartei“ verschrien werden?

Steuern sind dann zu erhöhen, wenn zusätzliche Aufgaben dies erfordern. Steuern können aber auch gesenkt werden. Das muss in beiden Richtungen funktionieren. Solange die Stadt regelmässig einen Ueberschuss erwirtschaftet, ist es nicht vertretbar, Steuersenkungen aus parteipolitischer Sicht grundsätzlich abzulehnen.

Die letzte Parteiversammlung vom 24. Juni 2006

Die letzte Parteiversammlung war das jährliche SPräteln. Zuerst wurde ein kurzer statutarischer Teil abgehalten, welcher mit der Übergabe des SPriisli an den Elternrat des Schulhauses Brühl endete. Der restliche Nachmittag und Abend wurde in lockerer Runde bei Mojitos und sonstigen Genüssen verbracht.

Herzliche Gratulation

Der Vorstand gratuliert Lisa Lamanna Merkt und Philipp Merkt herzlich zur Geburt ihres Sohnes

Mattia Alessandro (10. Juli 2006)

Für die gemeinsame Zukunft zu dritt wünschen wir ihnen alles Gute.

Wie weiter nach der Sommerflaute? - Demonstrieren gehen!

Am 23. September 2006, 13:30, findet in Bern die grosse gesamtschweizerische UNIA Lohn-Demo statt. Für Sonderzüge und Verpflegung wird gesorgt.

InteressentInnen sollen sich bitte melden bei:

Jörg Andres, joerg_andres@yahoo.de, Tel. 032 621 06 63

Das Zitat

„A United Nations that will not stand up for human rights is a United Nations that cannot stand up for itself.“*

Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen

**(Übersetzung: "Eine UNO, die nicht für Menschenrechte eintritt, ist eine UNO die auch für sich selbst nicht eintreten kann")*



Agenda

Mittwoch, 23. August
Parteiversammlung
SP Stadt
19.30 Uhr, Altes Spital

Samstag, 2. September
SP Stamm
Restaurant Löwen
11.00 Uhr

Montag, 4. September
Themenabend
SP Stadt
19.30 Uhr, Altes Spital

Sonntag, 24. September
Abstimmungssonntag
**Bund: KOSA Initiative,
Änderung Ausländergesetz,
Änderung Asylgesetz
Kanton: Referendum
Bürgerrechtsgesetz**

Weiterhin gesucht

2 Mitglieder sowie 2
Ersatzmitglieder für die
Sportkommission

InteressentInnen sollen sich
bitte bei melden bei:

Adrian Würigler (Adi),
adriano@solnet.ch,
Tel. 078 682 68 04